Forum Dotzigen – Autonomie statt Rosen

Das Forum Dotzigen, die dritte und jüngste Dorfpartei, lud interessierte Bürger und Bürgerinnen zu ihrer Veranstaltung ins Bangerterhaus ein. Das brisante Thema beinhaltete die Aufgabenteilung Kanton/Gemeinde.

Dü. «Wir sind nicht auf Rosen gebettet!» waren die Begrüssungsworte von Christian Baumann, Präsident des Forums Dotzigen, und sprach damit die unbefriedigende Finanzsituation der Gemeinde an. Der stellvertretende Generalsekretär der kantonalen Finanzdirektion, Christoph Miesch, eröffnete den Abend mit seinem Referat zum «Aufgabenteilung Thema ton/Gemeinde». Die finanzielle Misere, in der sich der Kanton seit geraumer Zeit befinde, verlange nach neuen Finanzierungsmodellen und zeitgemässen Aufgabenteilungen.

Angestrebt werde eine Partnerschaft zwischen Kanton und Gemeinden, mit dem Ziel, die Autonomie der Gemeinde zu stärken. Eine Angleichung der Steuerbelastung unter den Berner Gemeinden sei genauso wichtig wie die Stärkung finanziell minderbemittelter Gemeinden, zu denen eben auch Dotzigen mit einer Steuerkraft von nur 62 Prozent gehöre. Auf der anderen Seite wolle man die Gemeinden verpflichten, Aufgaben, die bis anhin vom Kanton verwaltet und finanziert wurden, eigenverantwortlich zu bewältigen.

Attraktivierung anstreben

Dem zweiten Gastreferenten, Erwin Fischer, Gemeindepräsident von Lengnau, gelang es, mit seinen Erfahrungswerten und Sichtweisen den Zuhörenden eine ermutigende Injektion zu verpassen. Es sei möglich, eine Gemeinde zu attraktivie-

ren, indem Kosten, wo möglich gesenkt, und Dienstleistungen erweitert würden. Wichtig seien zudem transparente (Folge-) Kostenrechnungen für alle bestehenden Bereiche und insbesondere für zukünftige Projekte, wie etwa im Fall Dotzigen die Realisierung einer Mehrzweckhalle. In der anschliessenden Diskussion wurden unmissverständliche Fragen an die Adresse des Kantons aufgeworfen. Pfannenfertige Antworten und perfekte Lösungen könne und werde es, so Christoph Miesch, nie geben. Die Partner Bund/Kanton/Gemeinde müssten gemeinsam und mit einem gehörigen Mass an Initiative das Bestmögliche anstreben. Auf einer soliden Grundlage zu leben sei allemal besser als auf einem Bett betörender Rosen zu liegen - von den Dornen ganz zu schweigen.